GL 323 Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt

Text nach Psalm 30, 12-13
Musik: Johannes Falk (*1963)

Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt,
hast mich geheilt und mit Freude umgürtet.
Dir singt mein Herz und will nicht verstummen.
Dir will ich singen in Ewigkeit.
Ich will dich rühmen, Herr,
denn du hast mich aus der Tiefe gezogen
und lässt meine Feinde nicht über mich triumphieren.
Herr, mein Gott, ich habe zu dir geschrien
und du hast mich geheilt.
Herr, du hast mich herausgeholt aus dem Reich des Todes.

Der Freiburger Kirchenmusiker Johannes Falk schrieb dieses Lied Mitte der 90-er Jahre, kurz bevor er durch einen schweren Schicksalsschlag an den Rollstuhl gefesselt wurde. Das Stück, das im Gotteslob unter der Rubrik „Ostern“ eingeordnet wurde, spiegelt musikalisch sehr feinfühlig das wieder, was wir in den Kar- und Ostertagen feiern und was gerade in der derzeitigen Pandemie-Krise zudem aktueller denn je ist.

Es geht um Verwandlung von „Trauer und Klage“ unserer Tage zu „Hoffnung, Heilung und Trost“.

Auf der Grundlage des uralten Psalmtextes ist diese Wandlung des Blickwinkels musikalisch nachgezeichnet. Die Melodie beginnt auf der untersten Notenlinie und scheint zunächst zu stagnieren. Zielgerichtet steigt die Tonfolge in der zweiten Zeile im Textgedanken der Heilung zum Schlüsselwort „Freude“ auf, das in der Triole eine besondere Betonung erfährt und sogar durch eine schwungvolle melodische Wendung tonmalerisch mit dem auf Gott bezogenen „Dir“ (höchster Ton der Melodie!) überhöht wird. Auffallend ist in der dritten und vierten Melodie die besondere einprägsame Verwendung des Tones b auf der dritten Linie des Notensystems, der sich förmlich ins Gedächtnis einprägt. Spiegelt sich in darin die Freude über die göttliche Zusage der Heilung und Zuversicht wider, die den Beter nicht verstummen lässt? Diese Wandlung des Textgedankens zeichnet Falk auch in der Verwendung seiner Harmonik nach, indem innerhalb kürzester Zeit die Wendungen förmlich aus dem „gewöhnlichen“ Kontext ausbrechen und neue Räume öffnen. Die Melodie endet schließlich mit einer Abwärtsbewegung, die aber nicht in den melancholischen Anfang zurückführt, sondern in der Schlusswendung aufwärts gerichtet wird. Zudem hat sich das anfängliche Moll sich nun zur verwandten Durtonart gewendet, wodurch dieses Ende zwar mit dem Beginn verwandt ist, gleichsam aber gewandelt ist. Treffender kann man den Textgedanken des Psalms wohl nicht illustrieren.

Es lohnt dieses Lied, das man wie in einer der Videohinweise auch mit weiteren Psalmversen kombinieren kann, zu entdecken und sich durch die Harmonien zugegebenermaßen „durchzuarbeiten“. Wie nur wenige andere drückt dieses Lied unsere österliche Hoffnung – gerade auch in schweren Zeiten – aus.

Vom Leid des Karfreitages bedrängt, erwarten wir hoffnungsvoll den Ostermorgen.

Michael Hoppe

Höreindruck:
https://www.youtube.com/watch?v=cOgFUsRNwbI
https://www.youtube.com/watch?v=juloS-aWBio